

**Zeitschrift:** Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme  
**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung für Landesplanung  
**Band:** 11 (1954)  
**Heft:** 6

**Buchbesprechung:** Buchbesprechung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Buchbesprechung

### Walter Gropius; Mensch und Werk.

Von S. Giedion. 248 S. Text; 317 Abb.; Verlag Arthur Niggli & Willi Verkauf, Teufen/St. Gallen, 1954.

Der «Grand Prix d'Architecture» des brasilianischen Industriellen F. Matarazzo wurde im Januar 1954 zum erstenmal verliehen, und zwar an Walter Gropius. Dieses Ereignis bildete auch den Anlass zur Veröffentlichung der vorliegenden Publikation über das Leben, das Werk des hervorragenden Architekten und Künstlers.

Walter Gropius wurde am 18. Mai 1883 in Berlin geboren als Sohn eines Architekten in höherer staatlicher Stellung. Nach einem Architekturstudium an der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg und München (1903 bis 1907) amtierte er von 1907 bis 1910 als Bürochef von Peter Behrens in Berlin, eröffnete dann dort ein eigenes Architekturbüro. Die glänzende Karriere wurde durch den Ersten Weltkrieg unterbrochen, und 1918 war auch er gezwungen, sich seine Existenz wieder neu aufzubauen. Er wurde als Direktor an die Kunstgewerbeschule und die Kunstakademie Weimar berufen und vereinigte in der Folge die beiden Institute unter dem Namen «Staatliches Bauhaus».

Seit 1926 führte er die gleiche Schule als Direktor weiter, nachdem sie unter dem Namen «Bauhaus Dessau» nach Dessau-Anhalt verlegt worden war, siedelte dann, 1928, nach Berlin über, um als freierwerbender Architekt seinen Ideen besser Ausdruck geben zu können.

Als Vorkämpfer gegen den emporkommenden Nationalsozialismus emigrierte er 1934 nach London, um dort, in Gemeinschaft mit Maxwell Fry, ein Architekturbüro zu eröffnen. 1937 wurde er zum Professor für Architektur an der Graduate School of Design in Harvard, Massachusetts, USA, ernannt, um 1938 den Vorsitz der Architekturabteilung dieser Schule zu übernehmen, welchen er bis 1952 innehatte. Daneben betätigte er sich 1945 als beratender Ingenieur der Container Corporation of America und des Michael-Reese-Hospitals in Chicago.

Walter Gropius ist einer der prominentesten Vertreter der modernen Architekturrichtung. Schon in jungen Jahren baute er eine Fabrik aus Stahl, Glas und Ziegeln; das Bauwerk war so hervorragend, dass er mit einem Schlage zu einem der füh-

renden europäischen Architekten wurde. Einige Jahre später baute er für die Kölner Ausstellung einen Gebäudekomplex, mit Bürohäusern und Maschinenhallen, in noch radikalerem Stil.

Als Nachfolger des weltberühmten belgischen Architekten van de Velde reorganisierte Gropius die Weimarer Akademie als «Bauhaus» von Grund auf. Er war bestrebt, Kunst und Technik als neue Einheit zu integrieren. Er wünschte, dass das Bauhaus Malerei, Bildhauerei, Theater, ja sogar Ballett und Weberei, Photographie, Möbel — kurz gesagt alles, von der Kaffeetasse bis zur Städteplanung, umfasse. Für die Kunst gewann Gropius den Russen Kandinsky, den Deutschen Klee und den Amerikaner Feininger als Mitarbeiter, Persönlichkeiten, die zu jener Zeit als sehr radikal galten.

Das «Bauhaus» hatte als Idee einen ungeheuren Einfluss auf alle neuzeitlich eingestellten Architekturschulen der ganzen Welt, besonders auch auf dem Gebiet der Industrialisierung. Gropius erkannte die Notwendigkeit einer Standardisierung und Vorfabrikierung. Später, während seiner Tätigkeit als freierwerbender Architekt in Berlin, fing er an, sich für die soziale Bedeutung des Wohnungsbaues zu interessieren. Er wurde das bedeutendste Mitglied des staatlichen Forschungsinstitutes für Wohnungsbau in Deutschland und baute selbst ausgedehnte Wohnhauskomplexe in den verschiedensten Teilen des Landes. Er war im übrigen, zusammen mit Le Corbusier, eines der wichtigsten Mitglieder des Internationalen Kongresses für neues Bauen, CIAM.

Bei Bauten für Erziehungszwecke ist Gropius einer der ersten, bei denen das Problem der organischen Auflockerung einer geschlossenen Baumasse bereits in voller Differenziertheit zur Geltung kommt. Organisch werden in diesen Bauten Individualisierung der einzelnen Funktionen und ästhetisierende Auflockerung zusammen kombiniert: Haupttrakte, an der Strasse gelegen, enthalten die Verwaltungen, Laboratorien, Sitzungssäle, Bibliotheksräume, Schülerkantinen. Für die rückwärts abspringenden Klassenzimmerflügel wird immer die ruhigste und bestorientierte Lage gewählt.

Realisierungen solcher Erziehungsbauten fanden statt in Deutschland beim Bau der Ingenieurschule Hagen in Westfalen 1929, in England mit dem Impington Village College, Cambridge, 1936, dann, 1949 bis 1950, im Harvard Graduate Center, mit Wohnheimen und einem Gemeinschaftsbau, sowie in der Mittelschule von Attleboro.

Eines der interessantesten Projekte von Gropius betrifft seine Auffassung des modernen Theaters, des Totaltheaters, bei welchem an Stelle der perspektivisch-statischen Guckkastensbühne mit ihren einmal festgelegten Blickpunkten ein neutraler, aber dynamischer Theaterraum tritt, der in sich wandelbar ist.

Mehr als irgend einen der wegweisenden Architekten hat Gropius die Vorfabrikierung des Hauses interessiert. Er erkannte schon sehr früh, dass die Standardisierung des Hausbaues auf die Bauelemente beschränkt bleiben müsse, und dass der Gedanke der Industrialisierung des Hausbaues darin seine Erfüllung finde, dass sich die einzelnen Bauteile in sämtlichen Entwürfen eines Bauvorhabens wiederholten und damit eine billige und rentable Massenerstellung ermöglichten. Gropius konzentriert sich u. a. auf die Trockenmontage, mit leichtem Stahlskelett, Füllwänden aus Korkplatten und Aussenhaut aus Eternit.

Das scheiben- oder plattenförmige Wohnhochhaus, welches von Walter Gropius und Marcel Breuer zuerst entwickelt und untersucht wurde, besteht aus schmalen, acht bis zwölf Stockwerke hohen Wohnhäusern, die nicht entlang der Strasse, sondern im Winkel zu den Verkehrswegen stehen und damit die massive «rue corridor» sprengen und so orientiert sind, dass jeder Bewohner die gleiche Besonnung geniesst. Gropius ging dann konsequent weiter, indem er verlangte, dass die neuen Gesetze an Stelle der Gebäudehöhen die Siedlungsdichten vorschreiben sollten. Er kam auf diesem Weg zu zehnstöckigen Häuserzeilen, die bei gleicher Siedlungsdichte einen mehr als achtmal grösseren Abstand voneinander hatten als zweigeschossige Bauten.

Schlussendlich darf auch der Einfluss Gropius' auf die allgemeine Landschaftsgestaltung nicht vergessen werden. Seine Siedlungen in Siemensstadt (1929), Berlin (1929), New Kensington bei Pittsburgh (1941), Back Bay Center Boston usw. reihen sich ein in die Kette seiner wohl gelungenen architektonischen Schöpfungen.

Das Werk von S. Giedion über Walter Gropius enthält auch einen umfangreichen und aufschlussreichen Bildteil über die verschiedenen Wirkungskreise des Meisters.

Sein Verzeichnis der Werke von W. Gropius umfasst drei engbeschriebene Druckseiten. Aus der Bibliographie wird das ungeheure Lebenswerk dieses prominenten Architekten ersichtlich, das in hunderten von Büchern, Buch- und Zeitschriftenartikeln seinen Niederschlag fand. Wir können die ganze Publikation bestens empfehlen.

Vg.